

Die Zauberformel heißt Prävention im Gesundheitswesen

1. Sicherung der Finanzierung des Gesundheitswesens

2. Belebung der Wirtschaft (bes. des Binnenmarktes)

3. Verringerung der Arbeitslosigkeit

1. > 2. > 3.

Ad 1. : Sicherung der Finanzierung unseres Gesundheitswesens

a. Ursachen für die Kostenexplosion im Gesundheitswesen der letzten Jahre:

- **Deutliche Zunahme** der Menschen mit den **Fehlverhalten**:
 - **Nikotinabusus**
 - **Alkoholmissbrauch**
 - **Fehlernährung mit einer übermäßigen Adipositasentwicklung**
- Unsere Mitbürger mit diesen Fehlverhalten werden im Laufe ihres Lebens zu **100% chronisch krank!** (Im Durchschnitt nach 20 bis 25 Jahren).

Folgende Erkrankungen sind hier zu nennen:

- **Diabetes mellitus Typ II**
- **Bluthochdruck**
- **Gefäßerkrankungen** mit der Folge von **Herzinfarkten** , **Raucherbeinen** und **Schlaganfällen**
- **Erkrankungen des gesamten Bewegungsapparates**
- **chronische Lungenerkrankungen**
- **eine Häufung verschiedener bösartiger Tumoren.**

Diese dann sich entwickelnden chronischen Krankheiten können dank des enormen Fortschrittes in der Medizin während der letzten 20 Jahre sehr viel

wirkungsvoller therapiert werden. Die Behandlungen aller dieser Erkrankungen sind nicht nur wegen der Chronizität sehr teuer. Diese Patienten leben heute also viel länger als früher.

Fazit:

Um die Zeit, in der diese Patienten heutzutage länger leben, ist das Gesundheitswesen teurer geworden. Noch vor 20 bis 30 Jahren wurden sie durchschnittlich kaum älter als 60 Jahre!

b. Kosten dieser Fehlverhalten pro Jahr in der BRD (jeweils direkte und indirekte Kosten):

- Tabakkonsum ca. 40 Milliarden € ***
- Alkoholabusus ca. 40 Milliarden € ****
- Fehlernährung über 70 Milliarden € *****

(Selbstverständlich sind bei diesen Angaben Überschneidungen möglich. Es gibt z.B. Adipöse, welche rauchen und regelmäßig zuviel Alkohol trinken)

c. Lösung des Finanzierungsproblems unseres Gesundheitswesens:

Definiertes Ziel:

Deutliche und möglichst kurzfristige Verbesserung des Gesundheitszustandes unserer Bevölkerung in unserem Land!

Möglichkeiten zum Erreichen dieses Zieles:

1. Ausschöpfen aller **fiskalischen** Möglichkeiten nach dem Vorbild von immer mehr Ländern zur Reduzierung des Tabak- und Alkoholkonsums vor allen Dingen bei unseren Kindern und Jugendlichen einerseits und zur Mitfinanzierung des Gesundheitswesens nach dem Verursacherprinzip andererseits*. (**N-tv-Umfrage vom 07.08.2004: 78 % der Befragten waren für eine deutlich Erhöhung der Tabak- und Alkoholsteuer und nur 22% dagegen!**) Über eine Steuer auf ungesunde Nahrungsmittel sollte weiter intensiv nachgedacht werden!
2. Weitere Schaffung von umsetzbaren Bonusmodellen zur Senkung fehlernährungsbedingter Erkrankungen. So sollten beispielsweise Versicherte mit einem BMI < 30 (Erklärung: s. Unser Konzept) im Rahmen einer Bonusregelung einen etwas geringeren Krankenkassenbeitrag leisten.

Cave: Bei der Fortsetzung einer ungebremsten „Adipositasentwicklung“ in unserem Land wird sich nach Expertenmeinung die Zahl der Typ-II-Diabetiker in den nächsten 6 bis 8 Jahren verdoppeln. Damit wären unsere Krankenkassen endgültig überfordert! *(Siehe auch Berichte des Europäischen Diabetes Kongresses 2004 in München). Patienten mit einem BMI > 30 * entwickeln bereits nach rel. kurzer Zeit

zu nahezu 100% einen behandlungsbedürftigen Bluthochdruck und orthopädische Beschwerden etc. Das Schlaganfall- und Herzinfarkttrisiko ist in dieser Patientengruppe ein Vielfaches höher im Vergleich zu Normalgewichtigen.

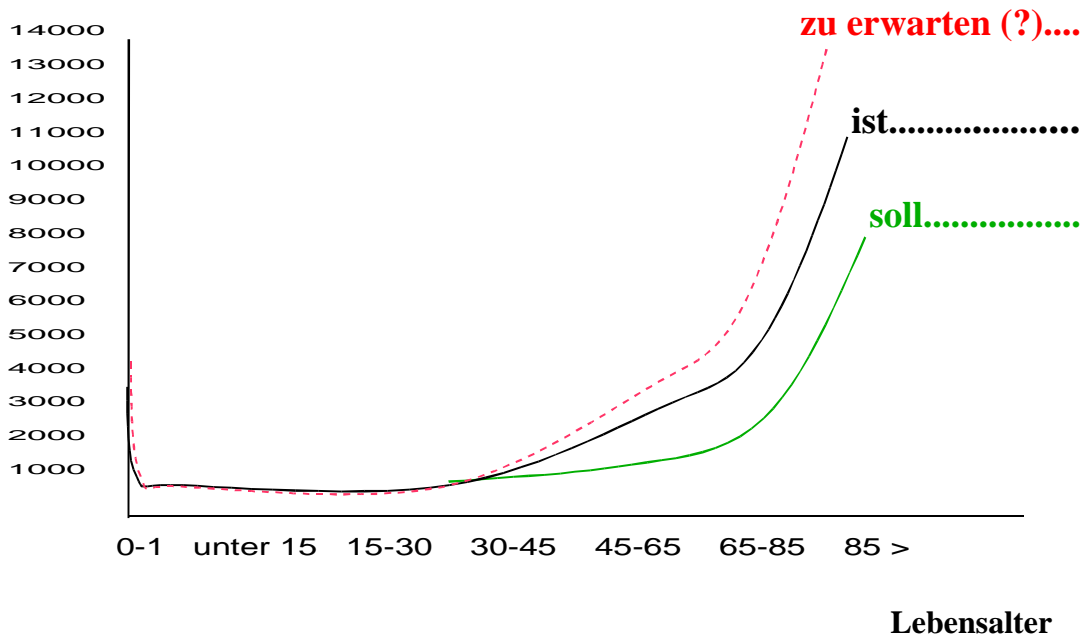
3. Aus unserer täglichen Praxis wissen wir, wie schlecht der „Durchschnittsbürger“ (insbesondere die Heranwachsenden) über eine gesunde Lebensweise informiert ist. Eine intensivere Aufklärung der Bevölkerung u.a. durch das Einführen des **Unterrichtsfaches** z.B. „**Gesundheitserziehung**“ **in allen Schulen** etc. ist dringend notwendig.

Fazit:

Würden **20 % der Mitbürger mit den o.g. Fehlverhalten** künftig bewusst gesund leben und nicht mehr rauchen und/oder zuviel Alkohol trinken und/ oder sich gesund ernähren, so könnten **die Krankenkassen pro Jahr möglicherweise deutlich mehr als 20 Milliarden € einsparen**. Durch eine drastische Steuererhöhung auf Tabakwaren und Alkoholika und eine Besteuerung ungesunder Nahrungsmittel würden die Menschen mit diesen „Lastern“ ihre künftig höheren Gesundheitskosten mitfinanzieren, was zudem auch gerechter und sozialer wäre im Vergleich zu den Mitbürgern, welche bewusst gesund leben und die durch die mit ihrem Körper „Raubau“ treibenden potentiellen Patienten ständig steigenden Gesundheitskosten mit zu tragen haben.

Infografik (IST = Statistisches Bundesamt):

Kosten (€)



Erklärung der Grafik:

Stellt man die Gesundheitskosten in Relation zum Lebensalter, so entsteht eine Kurve, welche einer Badewanne gleicht (s. **die mittlere, schwarze „Ist-Kurve“ aus 2002**). Die sehr hohen o. g. Kosten für die Solidargemeinschaft, die durch die verschiedenen chronischen Erkrankungen als Folge der drei aufgezeigten Fehlverhalten entstehen, bestimmen wesentlich die Steilheit der „Rückenlehne dieser Badewanne“. Insbesondere betrifft dies die Altersgruppe zwischen dem 60. und 75. Lebensjahr.

Die **gestrichelte, rote Linie** wird dann realisiert, wenn nicht kurzfristig gegengesteuert wird. Während der letzten 20 Jahre lebten unsere Heranwachsenden deutlich ungesünder, was die aufgezeigten drei Fehlverhalten angeht. Deswegen würde die **noch steilere „Rückenlehne“** entstehen, **was eine Sicherung der Finanzierung unserer sozialen Sicherungssystem immer unwahrscheinlicher werden ließe.**

Die langfristige und nachhaltige Sicherheit der Finanzierung unseres Gesundheitswesens mit der aufgezeigten Möglichkeit zur Belebung der Ökonomie kann nur erreicht werden, wenn diese „Rückenlehne“ deutlich flacher wird (siehe die grüne „Soll-Kurve“).

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen so kurzfristig und intensiv wie möglich alle Anstrengungen unternommen werden, bereits ab dem Kindesalter dafür zu sorgen, die Anzahl der Raucher, derer mit Alkoholproblemen und der Adipösen in unserer Bevölkerung so gering wie möglich zu halten.

Übrigens: In jedem Lebensalter lohnt es sich, diesen Fehlverhalten zu entsagen.

Ad 2. : Belebung der Wirtschaft (bes. des Binnenmarktes)*

Eine Reduktion dieser daraus resultierenden Patienten um ca. 20 Prozent würde schon Einspareffekte von mehr als 20 Milliarden € pro Jahr für die Krankenkassen bringen neben den anderen erwähnten positiven Effekten für unsere Volkswirtschaft. Dieses Geld stünde dann für Investitionen zur Verfügung, welche besonders zur Belebung unseres Binnenmarktes (s.u.) beitragen könnten. Drastische Steuererhöhungen auf Ungesundes, die zusätzlich das Gesundheitswesen nach einer gerechteren Mitfinanzierung nach dem Verursacherprinzip entlasten, könnten zudem zu einer weiteren Senkung der Kassenbeiträge führen. Die Folge beider aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten wäre eine signifikante Senkung der Lohnnebenkosten.*

Ad 3. : Verringerung der Arbeitslosigkeit

Eine deutliche Verbesserung der Gesundheit der Menschen in unserem Land würde aus verschiedenen Gründen die Arbeitslosigkeit reduzieren!

Begründung:

1. Hört beispielsweise ein Raucher auf zu rauchen, so wird er das dadurch monatlich gesparte Geld sicherlich nicht in einen Sparstrumpf stecken. Er wird für dieses Geld möglicherweise Güter kaufen, zu deren Herstellung mehr Arbeitsplätze notwendig sind als zur Herstellung von Zigaretten, welche im Rahmen einer vollautomatisierten Massenherstellung wenig Arbeitsplätze binden. Ein durchschnittlicher Raucher verbraucht schließlich zwischen 120 und 150 € pro Monat. Würden z. B. in Deutschland von den über 20 Millionen Rauchern 20 % (in Norwegen war dies möglich!) ihrem Laster entsagen, so würden von diesen über 4 Millionen ehemaligen Rauchern pro Monat 120 bis 150 € für die Anschaffung anderer Güter zur Verfügung stehen. Für den Konsum stünden dann in Deutschland pro Jahr ca. 5 Milliarden € oder eher noch mehr zur Verfügung. In Deutschland werden bekanntlich überwiegend im Ausland (USA etc.) produzierte Zigaretten geraucht. So kann man im oben erwähnten Beispiel gerade bei uns von einer deutlichen Belebung des Binnenmarktes ausgehen. Herr Prof. Dr. Michael Adams (Professor für Volkswirtschaft in Hamburg) untersuchte diese Thematik mit seinem Team in den USA (s. Art. aus „Die Zeit“ vom 06.06.2003). Er konnte sehr gut nachweisen, dass in den Staaten der USA, in denen die Tabaksteuer besonders stark erhöht wurde, eine Reduktion der Arbeitslosigkeit zu registrieren war. Ähnliche Effekte sind bei einer deutlichen Erhöhung der Alkoholsteuer zu vermuten. Würde die deutsche Lebensmittelindustrie nach dem französischen Vorbild getragen von zahlreichen kleinen, mittelständischen und ortsnahen Betrieben zur Herstellung und direkten Vermarktung von gesunden und frischen Nahrungsmitteln, so könnten in dieser Branche auch noch viel mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, was in Frankreich in hohem Maß der Fall ist.
2. Bei einer deutlichen Verbesserung der Gesundheit unserer Bürger würden in unserem Land künftig noch viel mehr gesunde Rentner am Konsum teilnehmen können. Es würden beispielsweise dann noch ältere Mitbürger Güter wie Kühlschränke, Lampen, Autos, Kleider und vieles andere mehr kaufen, somit den Binnenmarkt beleben und für den Erhalt oder die Schaffung von Arbeitsplätzen sorgen. Hat aber ein Rentner über 40 Jahre geraucht, zu viel Alkohol getrunken und/ oder war er noch zudem adipös, so wird er nach unseren Erfahrungen und laut Statistik an einer oder gar mehrerer chronischen Krankheiten leiden und entsprechend der Solidargemeinschaft hohe Kosten verursachen. An dieser Stelle sollte

erwähnt werden, dass bereits in naher Zukunft wegen unserer demographischen Entwicklung viele Arbeitsplätze zur Versorgung und Betreuung unserer älteren Mitbürger geschaffen werden könnten. **

3. Durch die erwähnten deutlichen Einsparungen im Gesundheitswesen und die durch gezielte Steuererhöhung eventuell noch mitfinanzierten Gesundheitskosten käme es weiterhin zu der bereits beschriebenen Senkung der Lohnnebenkosten, weswegen auch wieder mehr Arbeitsplätze durch die Verbilligung der Arbeit geschaffen werden könnten. Zudem wäre bei einer Verbesserung der Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung mit einer Verminderung der krankheitsbedingten Fehlzeiten zu rechnen, was den Unternehmen im globalen Wettbewerb direkt zu Gute käme.

4. Das Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT) in Kiel erhielt den Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums, eine bevölkerungsrepräsentative Untersuchung bzgl. Umsetzung, Akzeptanz und Auswirkungen der Tabaksteuererhöhungen durchzuführen. Es kam zu folgendem, eindeutigen Ergebnis: „Steuererhöhungen auf Tabakprodukte stellen eine wirksame Maßnahme zur Reduzierung des Tabakkonsums dar und sollen daher integraler Bestandteil einer umfassenden Tabakkontrollpolitik sein.“

Von Januar bis September 2004 rauchten aus der Altersgruppe 12- bis 17 Jahre ca. 20 % weniger als im letzten Jahr.#

In unserer großen Gemeinschaftspraxis (n > 3000/Quartal) können wir ebenfalls in diesem Jahr nach der letzten Tabaksteuererhöhung und der entsprechenden Diskussion eine deutlich höhere Anzahl unserer Patienten registrieren, welche nun nicht mehr rauchen.

Die ARD berichtete Ende September 2004, dass in diesem Jahr bisher vergleichsweise nur wenig mehr geschmuggelt wurde als in 2003. Es handelt sich um **nur 20 Millionen geschmuggelter Zigaretten**. Angesichts der **156 Milliarden pro Jahr in Deutschland konsumierten Zigaretten** ist dies eine vergleichsweise sehr niedrige Zahl, die volkswirtschaftlich nur gering schadet.

In der Tabakindustrie, welche sich gegenwärtig vehement medienwirksam gegen weitere Steuererhöhungen wehrt und das Gegenteil von dem oben Erwähnten behauptet, wird es selbstverständlich wegen des zunehmenden Konsumverzichts auf Tabakwaren zu Arbeitsplatzverlusten kommen. Diese wegfallenden Arbeitsplätze jedoch werden um ein Vielfaches kompensiert durch ein höheres, verfügbares Einkommen der Bevölkerung und die dadurch bedingten positiven Effekte für die Ankurbelung des Binnenmarktes. (s. Pkt. 3/1)

-

Fazit:

Eine signifikante Verbesserung des Gesundheitszustandes unserer gesamten Bevölkerung hat zur Folge:

- **die langfristige Finanzierungssicherheit**
- **die Belebung unserer Volkswirtschaft**
- **die Verringerung der Arbeitslosigkeit**

Schlußbemerkungen:

Ich bin mittlerweile 32 Jahre lang in unserem deutschen Gesundheitswesen tätig. Während der letzten 20 Jahre verfolgte ich intensiv den Lebensweg tausender meiner Patienten, welche ich in unserer großen Landarztpraxis hausärztlich und als Arzt im Rettungsdienst betreue. Meine berufliche Erfahrung und mein ausführliches Literaturstudium (s. Quellenangabe!) lassen mich zu diesen aufgeführten Erkenntnissen kommen.

Im Rahmen dieser Arbeit sind ausschließlich ökonomische Aspekte aufgezeigt worden. In all` den vielen Jahren meiner ärztlichen Tätigkeit an der Basis im Umgang mit täglich zahlreichen Patienten ist mir immer mehr bewußt geworden, dass die Lösung der gegenwärtigen Probleme in unserem Land nicht ausschließlich auf die Verbesserung wirtschaftlicher Verhältnisse ausgerichtet sein kann. Aus diesem Grund sollte in diesem Gesamtzusammenhang noch auf die folgende Problematik hingewiesen werden:

Die Protestwahl vom 19.09.2004 hat die Unzufriedenheit vieler Bürger mit der gegenwärtigen Politik aller Parteien gezeigt. Dies sollte und muß zu Denken geben; insbesondere das entsetzlich hohe Abschneiden der extremen Parteien – vor allem der NPD und der DVU! Ein nicht zu unterschätzender Grund dafür ist gerade auch aus meiner ärztlichen Sicht und Erfahrung die in den letzten Jahrzehnten immer extremere Ökonomisierung unserer Gesellschaft. Das Lebensglück darf und kann nicht nur abhängen von hohen Wachstumsraten. Selbst bei Umsetzung der aufgeführten Vorschläge ist wahrscheinlich noch nicht kurzfristig mit einem deutlichen Wachstumsschub der Wirtschaft zu rechnen. Um zu verhindern, dass nicht noch mehr Mitbürger als Folge des wirtschaftlichen Ausblicks depressiv werden, sollte wie ein „Ruck“ durch unser Land eine Rückbesinnung auf ethische Werte möglich sein. Die Gesellschaft sollte sich beispielsweise wieder mehr auf die in der Verfassung festgeschriebene Verantwortung vor Gott und den Menschen besinnen.

Sollten immer mehr Bürger unseres Landes danach leben, könnte dies zur Folge haben, dass der Einzelne wieder mehr Verantwortung für sich selbst und das Gemeinwesen übernimmt. Daraus könnten sich sogar noch weitere positive Effekte auf die Produktivität in unseren Betrieben ergeben. (Z.B. besseres Betriebsklima und weniger Mobbing im Arbeitsleben der Menschen etc.)

Die Politik ist gefordert, die massive Überlastung der ökonomischen Werte wieder in Ausgewogenheit mit menschlichen „inneren“ Werten zu bringen. Die Kirchen und Freikirchen aller Konfessionen sollten dabei mit eingebunden werden.

Mögen diese Ziele im Rahmen einer parteiübergreifenden Projektkoalition erreicht werden zum Wohl unserer Bevölkerung. Darüberhinaus sollte europaweit über eine Harmonisierung der Steuern auf Ungesundes und über eine gemeinsame, noch intensivere Wertediskussion nachgedacht werden!

Autor : Dr. Martin Müller
Facharzt für Allgemeinmedizin
Mitglied der Vereinigung zur Förderung der Völkerverständigung
Am Lohberg 4
57290 Neunkirchen, den 10.10.2004
e-mail: Dr.Martin.Mueller.Neunkirchen@t-online.de

Quellenangabe:

- Bundesernährungsministerium *****
- Statistisches Bundesamt
- „Die Zeit“: Artikel von Herrn Prof. Dr. Michael Adams (Hamburg) vom 06.06.2003
- Unser im Herbst 2002 formuliertes Konzept zur Finanzierung des Gesundheitswesens, welches unserer Homepage zu entnehmen ist: (www.sanierungskonzept-gesundheitswesen.de)*
- Aufsatz: „Die Ökonomisierung eines Gesundheitswesens führt von einer Zuwendungsmedizin zur Zuteilungsmedizin“, welcher ebenfalls unserer o.g. Homepage zu entnehmen ist**
- Ärztezeitung*****
- Stiftung Warentest***
- Deutsches Ärzteblatt*****
- Institut für Gesundheitssystemforschung (IGSF; Leiter: Prof.Dr. F. Beske; bes. Schriftenreihe Bd. 96)*****
- Ärztliche Praxis***
- Medical Tribune***
- Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT in Kiel)
- ARD
- Bundesgesundheitsministerium #